

Ergebnisse der 23. Wintervogelzählung 2024/2025 in Greifswald und Umgebung

Zusammengestellt Dietrich Sellin

Mehr als 20 Jahre Wintervogelzählung durch die Mitglieder der Fachgruppe Greifswald, da verliert man schon die Übersicht wie es begann. Im Winter 2002/03 die erste Zählung – alle Zählstrecken damals nur im Kulturland, quasi als Pendant zur Wasservogelzählung. Die Zählung entwickelte sich dann im Laufe der Zeit zu einer Zählung in drei wesentlichen Lebensräumen um und in Greifswald.

Tab. 1: Beginn und Dauer von Wintervogelzählungen um und in Greifswald.

Habitat	Beginn	Dauer (Winter)
Kulturland	2002/03	23
Wald	2007/08	18
Stadt	2009/10	16

Es gibt keine andere Region in M-V, aus der eine vergleichbare Information zum Vorkommen häufiger Wintervögel vorliegt! In einer Zeit mit tiefgreifenden Veränderungen der uns umgebenden Biozönose vielleicht ein Ansporn noch weiterzumachen.

Nach bewährtem gleichbleibendem Muster erfolgte auch 2024/25 die Wintervogelzählung wieder in der Stadt Greifswald und im angrenzenden Umland. Die Zählungen wurden mit jeweils einem Termin in den Monaten Dezember, Januar und Februar ausgeführt. Dabei lagen die Termine jeweils möglichst nahe zur Monatsmitte (7./8. Dez.; 18./19. Jan; 8./9. Febr.).



Abb. 1: Winter auf der Zählstrecke Ziese – allerdings zehn Tage nach dem Zähltermin, 20.02.2025, Foto: D. Sellin.

Im Winter 2024/25 wurde auf 6 Stadtstrecken, 6 Waldstrecken und 12 Strecken im stadtnahen Kulturland gezählt. Dabei wurden bei den Zählungen auf den 24 frei gewählten Teilstrecken das Vorkommen von Vögeln jeweils nach Art und Anzahl erfasst. Die Zählstrecken waren bei allen drei Terminen im Winter 2024/25 gleich. Es ist keine Zählung ausgefallen.

Ebenso wie in allen früheren Jahren gab es unter den Zählstrecken keine Gewässerstrecke, da diese durch die Wasservogelzählungen abgedeckt werden. In Summe wurden 311 km Zählstrecke bearbeitet (Stadt 61 km; Wald 72 km; Kulturland 160 km). Das ist etwas weniger als im Vorjahr, denn zwei Strecken im Offenland und eine Strecke im Wald konnten nicht besetzt werden.

An den Zählungen beteiligten sich 21 Personen. Allen ein herzliches Danke für ihren Einsatz und Mühe im Gelände – auch wenn mal nur wenige Vögel angetroffen wurden oder wenn es nass und ungemütlich war. Ebenso ein herzliches Danke für die reibungslose Übermittlung der Ergebnisse.

1 Witterung

Wie die letzten Winter lässt sich auch die Zählseason 2024/25 abermals als „Mildwinter“ charakterisieren. Es waren lediglich zwei kurze etwas winterliche Phasen mit Tagesmitteltemperaturen unter null Grad zu verzeichnen. Bei den Niederschlägen (fast alles Regen) zeichnen sich vier Intervalle ab.

Der erste Zähltermin in der 1. Dezemberdekade gestaltete sich mit Tagestemperaturen um $+5^{\circ}\text{C}$ recht feucht, während zum zweiten Zähltermin Tagesmitteltemperaturen um Null herrschen. Auch der Rest des Januars war wenig winterlich. Eine kleine Kälteperiode mit ein wenig Schnee gab es dann in der zweiten Februardekade. Aber hier passte der Zähltermin nicht zur Wintersituation. Zu der eine Woch früher erfolgten Zählung lag die Tagesmitteltemperatur um null Grad.

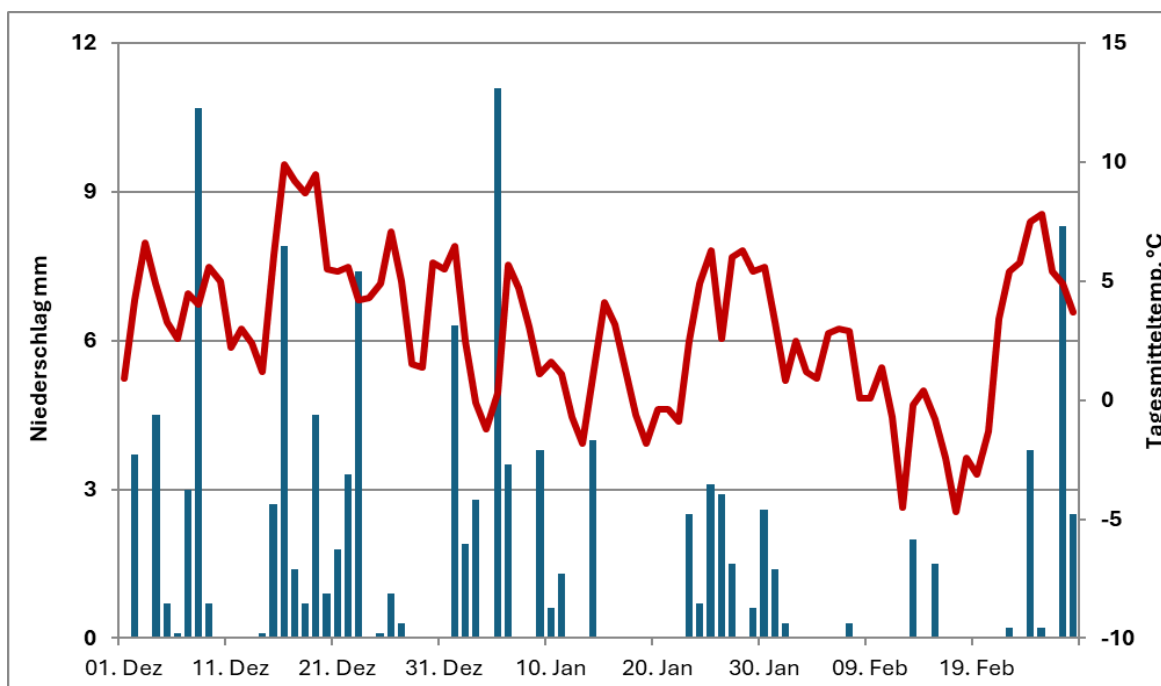


Abb. 2: Witterungsverlauf in Greifswald im Erfassungszeitraum vom 01. Dez. 2024 bis zum 28. Feb. 2025; blaue Säulen tägliche Niederschlagsmenge (linke Skale), rote Kurve Tagesmitteltemperatur (rechte Skale); (Daten: DWD Station Greifswald).

Abb. 2 zeigt, dass die drei Wintermonate sowohl hinsichtlich der Tagesmitteltemperatur als auch bei den Niederschlägen durch einen ständigen Wechsel gekennzeichnet waren.

2 Strecken und Zählungen im Überblick

Die Zählungen auf den 24 Teilstrecken verteilen sich wie Tab. 1 zeigt. Aus alter Tradition ist die Streckenlänge im Kulturland am größten, auch wenn dort das Minimum an Arten pro Strecke zu verzeichnen ist. Dabei ist zu beachten, auch wenn im Kulturland jährlich unterschiedlich angebauten Feldkulturen doch gewisse Unterschiede. Insofern herrschen auf den Wald- und Stadtstrecken konstantere Bedingungen.

Tab. 2: Zählstreckenübersicht der Wintervogelzählung im Winter 2024/25 in Greifswald und Umland.

Monat	Habitat	Anzahl Strecken	Streckenlänge ges. (km)	Anz. Arten	Anteil Arten WiSu (%)	Anz. Individuen	Artendichte Arten/km	Abundanz Ind/km
Dez	Kulturland	12	53,4	63	83	6.825	1,2	127,8
Jan	Kulturland	12	53,4	59	78	5.672	1,1	106,2
Feb	Kulturland	12	53,4	59	78	2.146	1,1	40,2
	Winter Summe	36	160,2	76	Mittelwert 80	14.643	0,4	91,4
Dez	Wald	6	24,04	30	73	848	1,2	35,3
Jan	Wald	6	24,04	34	83	783	1,4	32,6
Feb	Wald	6	24,04	32	78	1824	1,3	75,9
	Winter Summe	18	72,1	41	Mittelwert 78	3.455	0,6	47,9
Dez	Stadt	6	20,45	42	80	1.757	2,1	107,1
Jan	Stadt	6	20,45	38	73	2.402	1,9	82,9
Feb	Stadt	6	20,45	40	77	1.703	2,0	93,6
	Winter Summe	18	61,4	54	Mittelwert 77	5.862	0,9	95,6
Summe	alle Habitate	24	293,7	89		22.641	0,3	77,1

Der erste Überblick zeigt, dass die Anzahl der Individuen und die Anzahl der Arten in den drei Lebensräumen von Dezember bis Februar deutlich fluktuierte. Die Differenzen verliefen in den drei Habitaten aber nicht gleichlaufend. Im Kulturland schwankte die Individuenzahl um 31 % (28 %), im Wald um 42 % (50 %), während sie in der Stadt um 30 % (22 %) schwankte (in Klammer Vorwinter). Auffällig war auch, dass im Kulturland und in der Stadt die geringsten Individuenzahlen im Februar ermittelt wurden. Die absolute Artenanzahl lag immer nahe beieinander. Die Unterschiede betrugen habitatabhängig 2-4 Arten. Wie im Vorjahr lagen die mittleren Artenwechselraten bei 23-34 % lagen bezogen auf die Artensumme der jeweiligen Habitate. Mit nur einer Zählung im betrachteten Winterzeitraum wurden mit geringen Schwankungen etwa 80 % des zu erwartenden Arteninventars erfasst. Bemerkenswerterweise unterschieden sich die Erfassungsraten in den drei Habitaten nur geringfügig. Insgesamt blieb die Winterartensumme von 72 Einzelzählungen mit 89 (Vorjahr 85) gemeldeten Arten gering.

3 Kulturland

Im Kulturland wurden auf 12 Strecken (36 Zählungen) 76 Arten mit 14.643 Ind. erfasst, das ist numerisch eine Art weniger als im Vorjahr. Ganz anders bei der Anzahl der Individuen, diese lag 72 % über der Saisonsumme im Winter 2023/24. Die Artenzahl schwankte zwischen 59 und 63 Arten. Bei den einzelnen Zählungen wurden 78-83 % des kumulativen Artenbestandes angetroffen. Das ist etwa die Größenordnung wie in den Vorjahren. Die mittlere Gesamtabundanz betrug 914 Ind/10 km und hat gegenüber dem Vorwinter fast verdoppelt und lag 47 % über dem langjährigen Median (23 Jahre).

Entsprechend der Habitat Ausstattung schwankte die absolute Anzahl der Arten der einzelnen Zählstrecken je Zählung zwischen 8 und 29 Arten, wobei die relative Artenzahl zwischen 1,6 und 5 Arten/km schwankte. Naturgemäß weisen dabei kürzere Strecken meist einen höheren Wert der relativen Artenzahl auf. Neben der Streckenlänge hat der Anteil bebauter Fläche einen Einfluss auf die Artenzahl. Die mittlere Artenzahl aller 36 Zählungen betrug 0,5 (Vorjahr 0,5) Arten/km.

Ebenso schwankte die Abundanz auf den Kontrollstrecken extrem, von 18 Ind/km (Jan., Wampen) bis 595 Ind/km (Jan., Ziese), also rund um den Faktor 33. Dabei wurden bei den einzelnen Arten keine außergewöhnlichen Maximalwerte erfasst. Die mittlere Individuendichte aller Zählungen betrug 91,4 Ind/km (Vorwinter 48,9). Die höchste Dichte (127,8 Ind/km – Vorwinter 57,9) wurde in der Dezemberzählung ermittelt.

Verantwortlich für große Unterschiede der Abundanzen auf Zählstrecken im Offenland ist die Anzahl (zufällig) erfasster Schwarmvögel. Es wurden insgesamt sieben Arten mit Schwarmgrößen > 100 Ind. gemeldet. Eine Wintersumme von > 100 Ind. erreichten 18 Arten.

Die Summe aller Gänse lag mit 8.926 Ind. (Vorjahr 1.510 Ind.) deutlich über dem Mittel der letzten Jahre. Die Gänse umfassten damit 61 % der Wintersumme des Offenlandes. Bemerkenswert war, dass sich das Vorkommen der Gänse im Wesentlichen auf die Monate Dezember und Januar konzentrierte. Die Gänse waren also auch wesentlich für die Abundanzsprünge zwischen den Einzelzählungen als auch zwischen den Monatssummen und für die hohe Gesamtabundanz verantwortlich. Ebenso war die Anzahl der Schwäne mit 379 Ind. größer als im Vorjahr (209). Den größten Anteil hatte der Singschwan (291 Ind) mit einer größten Einzelsumme von 145 Ind. (Jan.; Felder Brünzow).

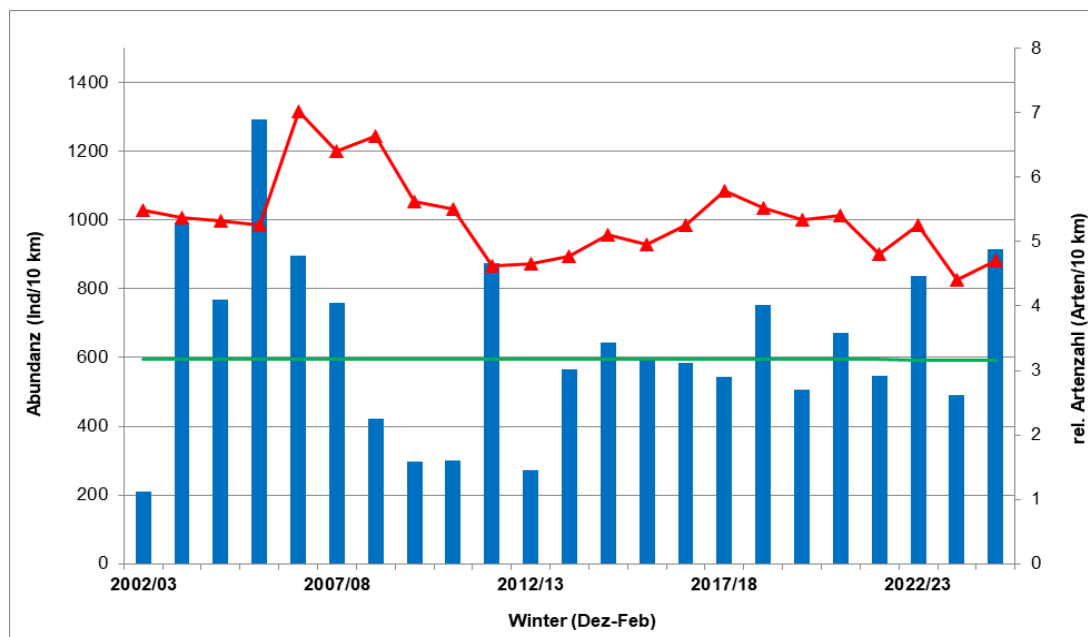


Abb. 3: Schwankungen der Abundanz (Balken, linke Skale; Ind/10 km) und der relativen Artenzahl (Kurve, rechte Skale, Arten/10 km) bei Wintervogelzählungen in der Kulturlandschaft um Greifswald im Verlauf von 23 Wintern. Grüne Linie: Median der Abundanz (n=23). Die Winter 2009/10 und 2010/11 war kalte Winter.

Die Abundanzen (berechnet auf 10 km Wegstrecke) folgen naturgemäß weitgehend den Dominanzen der Arten. Die mittlere Winterdichte hat sich im Kulturland in den letzten Jahren auf rund 600 Ind/10 km eingestellt, wobei Differenzen bis 100 Ind. innerhalb der Erfassungsgenauigkeit liegen dürften.

Die starken Fluktuationen in den ersten neun Jahren resultierten insbesondere aus einem stark wechselnden Anteil erfasster Gänse, Schwäne und Wacholderdrosseln. Da Gänse und Schwäne in den

letzten Jahren immer weniger beobachtet wurden, wies der Abundanzverlauf vom Winter 2005/06 bis zum Winter 2010/11 eine signifikante negative Tendenz auf. Auch die bislang höchste Abundanz im Winter 2005/06 resultierte aus einer hohen Gänsesumme (10.640 Ind). Die mittlere Gesamtabundanz im Winter 2024/25 liegt 47 % über dem Median (n=23).

Insgesamt wiesen lediglich vier Arten eine Dominanz von 5% oder mehr auf. Die Dominanten waren Blässgans (28,9%), Saatgans (16,8%), Weißwangengans (10,3%) und Haussperling (5,1%).

Weitere sechs Arten waren subdominant und fünf Arten gehörten zu den Rezenten. Wie üblich umfassten die Subrezentenden mit 65 Arten den größten Teil (Dominanten >5%, Subdominanten 2-5%, Rezenten 1-2%, Subrezentenden <1%; Klassen nach Mühlenberg 1989). Auch wenn die Subrezentenden 80 % des Artenspektrums umfassten, ist ihre Bedeutung in der Wintervogelartengemeinschaft des Offenlandes eher als gering anzusehen. Aber meist erfreuen sie den Zähler. Drei Limikolenarten überraschten in dieser Saison. Ein Goldregenpfeifer im Januar auf der Strecke Brünzow, ein Waldwasserläufer im Februar auf der Strecke Fritzow und Zwergschnepfen zu allen drei Zählungen (1-2-5) auf der Strecke Zastrow. Diese Nachweise von Zwergschnepfen sind der erste Überwinterungsbeleg für die Art in Greifswalder Gebiet.



Abb. 4: Vernässtes Grünland auf der Zählstrecke Zastrow; Überwinterungsplatz von Zwergschnepfen, 19.01.2025, Foto: J. Köhler.

Spärlicher sah es mit den „Frühlingsarten“ aus. Nur drei Feldlerchen im Februar (312 im Vorjahr) und auch nur ein Kiebitz (Vorjahr 36). Dazu muss allerdings angemerkt werden, dass die Februarzählung 2025 zehn Tage früher als 2024 erfolgte.

Etwas interessanter stellt sich die Situation auf dem Artniveau dar, wenn man die Veränderungen der Abundanzen (Ind/10 km) im Verlauf der letzten Jahre betrachtet.

Wegen des Siedlungsanteils der meisten Kontrollstrecken wurde die Elster mit 82 Ind. gemeldet (Vorwinter mit 54). Dabei ist der zeitliche Verlauf (Dez. 55, Jan. 14, Feb. 13 Ind.) merkwürdig. Die frühere Feststellung, dass die Elster die Kulturlandschaft nicht nur während der Brutzeit fast völlig geräumt hat, verliert aber damit

nicht an Aktualität. Eine auffällig abfallende Tendenz in den Zählungen wiesen auch der Graureiher (18-11-9 Ind.) und der Kranich (32-12-9 Ind.) auf.

Tab. 3: Veränderungen der mittleren Winterdominanz (Summe von drei Zählungen) ausgewählter Wintervogelarten auf 16 Kontrollflächen im Zeitraum der letzten zehn Winter in der Kulturlandschaft in der Umgebung von Greifswald.

Art	Mittl. Dom 2015/16	Mittl. Dom 2016/17	Mittl. Dom 2017/18	Mittl. Dom 2018/19	Mittl. Dom 2019/20	Mittl. Dom 2020/21	Mittl. Dom 2021/22	Mittl. Dom 2022/23	Mittl. Dom 2023/24	Mittl. Dom 2024/25
Amsel	2%	3%	4%	2,7%	3,1 %	2,7%	2,5%	1,9%	3,7%	1,2%
Blaumeise	2%	2%	2%	2%	2,2 %	1,6%	1,9%	1,4%	1,6%	0,8%
Blässhans	4%	0	<1%	9 %	1,8 %	3,0 %	1,8%	6,8%	4,9%	28,9%
Graugans	5%	10%	2%	1%	1 %	10,9%	1,3%	0,5%	7,0%	3,5%
Saatgans	26%	0	0	4 %	5,9 %	3,2%	0,6%	6,7%	2,5%	16,6%
Erlenzeisig	4%	10%	17%	3 %	5,0 %	2,1%	6,1%	20,9%	13,1%	3,7%
Feldlerche	1%	4%	<1%	<1%	2,9 %	4,1%	1,7%	0,7%	3,7%	<1%
Goldammer	3%	7%	3%	5 %	4,8 %	3,3%	4,5%	2,4%	1,2%	<1%
Grauammer	<1%	1%	<1%	3 %	< 1 %	<1%	<1%	<1%	<1%	<1%
Hausperling	4%	4%	8%	7 %	6,3 %	7,5%	8,8%	5,2%	13,7%	5,1%
Höckerschwan	7%	<1%	<1%	<1%	2,1 %	<1%	1,6%	0,2%	2,0%	<1%
Singschwan	<1%	0	<1%	<1%	<1 %	1,2%	<1%	1,6%	<1%	2,0%
Kiebitz	<1%	2%	3%	<1%	<1 %	2,0%	<1%	1,4%	<1%	<1%
Kohlmeise	2%	3%	3%	2%	3,4 %	3,2%	2,8%	1,9%	2,8%	1,1%
Mäusebussard	<1%	<1%	1%	<1%	1,3 %	1,1%	<1%	<1%	<1%	<1%
Nebelkrähe	3%	4%	4%	3%	3,9 %	3,0%	4,5%	2,5%	3,7%	2,1%
Saatkrähe	4%	4%	8%	4 %	3,9 %	7,9%	3,0%	4,0%	2,9%	2,3%
Stockente	1%	4%	3%	6 %	8,3 %	9,6%	9,5%	5,0%	7,6%	2,6%
Wacholderdrossel	12%	20%	12%	16 %	16 %	8,2%	11,5%	13,0%	10,4%	4,6%

Sofern im Greifswalder Umland größere Winterschwärme von Krähen beobachtet wurden, waren sie mit Rinderhaltungen, Dauerweiden oder anderen günstigen Futterquellen (Getreideumschlag o.ä.) assoziiert. Solche Plätze gab es auf den Kontrollstrecken jedoch kaum. Insgesamt lag die Wintersumme der Saatkrähe nahe dem langjährigen Medianwert. Bezeichnend für den Winterbestand der Saatkrähe im Raum Greifswald ist der nun schon länger anhaltende geringe Anteil junger Saatkrähen. In der Kulturlandschaft lag er bei 5,2 % (n=2.451), während er in der Stadt nur 3 % (n=522) erreichte (Zeitraum 10.10.2024 bis 10.03.2025).

Tab. 4: Veränderungen der mittleren Winterabundanz (Ind/10 km) ausgewählter Wintervogelarten bei drei Zählungen auf 16 unterschiedlichen Kontrollflächen im Zeitraum der letzten zehn Winter in der Kulturlandschaft in der Umgebung von Greifswald und Vergleich mit dem Median für den Gesamtzeitraum (23 Jahre).

Art	Mittl. Abund 2015/16	Mittl. Abund 2016/17	Mittl. Abund 2017/18	Mittl. Abund 2018/19	Mittl. Abund 2019/20	Mittl. Abund 2020/21	Mittl. Abund 2021/22	Mittl. Abund 2022/23	Mittl. Abund 2023/24	Mittl. Abund 2024/25	Median
Amsel	13,4	17,0	18,9	20,2	15,6	18,2	13,9	16,1	18,0	10,6	13,9
Blässhans	21,7	0	0,1	62,0	8,9	20,1	10,1	57,1	24,1	264,4	24,1
Graugans	28,3	56,2	8,0	8,5	4,9	73,5	7,1	4,0	34,4	31,7	31,7
Saatgans	154,4	0	0	27,8	29,8	21,5	3,2	55,9	12,3	151,9	55,6
Blaumeise	9,6	9,1	11,2	11,2	11,3	19,7	10,3	12,0	7,9	7,7	8,5
Elster	2,4	2,7	3,2	2,5	7,1	2,6	2,5	2,1	3,1	5,1	2,6
Erlenzeisig	23,9	56,2	93,5	25,1	25,2	14,1	33,5	175,1	13,1	33,4	33,4
Feldlerche	6,0	21,2	0,4	2,2	14,5	27,3	9,5	5,6	18,0	0,3	4,0
Goldammer	18,1	42,7	16,9	39,9	24,3	22,1	24,8	20,4	5,6	5,4	20,4
Grauammer	2,0	5,6	0,5	20,6	0,3	4,6	4,4	0,5	1,6	0,1	1,4
Hausperling	26,3	22,9	42,7	53,3	31,9	50,6	48,3	43,7	67,1	46,8	26,8
Feldperling	22,3	25,7	10,3	18,7	7,5	12,9	5,1	2,4	4,2	8,2	10,3
Kiebitz	4,4	9,2	15,0	0,9	0,9	13,4	1,3	11,3	2,1	0,8	2,7

Kohlmeise	14,0	14,9	16,0	16,1	17,0	21,5	15,2	16,0	13,5	10,1	10,1
Mäusebussard	5,2	4,8	7,5	6,3	6,4	7,7	3,6	3,5	3,8	2,9	4,8
Nebelkrähe	18,7	24,2	21,1	18,6	19,9	20,2	24,6	20,8	18,1	18,9	18,1
Saatkrähe	25,8	22,4	42,7	27,8	19,9	53,3	16,4	33,3	14,4	21,0	20,9
Stockente	8,2	20,9	16,8	43,5	42,3	64,3	52,2	42,2	37,4	23,5	37,4
Ringeltaube	11,6	10,4	8,2	4,7	0,2	18,5	13,0	3,1	16,9	12,1	7,0
Wacholderdrossel	71,4	114,7	64,8	120,3	92,7	55,4	63,2	109,1	50,8	42,5	64,8
Gesamtabundanz	596,7	585,4	544,7	751,7	507,4	672,2	547,2	836,5	489,2	914,0	596,6

War der Winter 2023/24 für den Erlenzeisig wohl als „schlechte“ Saison zu werten, so erreichte er im Winter 2024/25 wieder eine deutlich höhere Abundanz, die dem langjährigen Median entspricht.

Auch die Feldlerche als typischer Offenlandvogel weist starke Fluktuationen auf. Wurden im Winter 2017/18 lediglich fünf Feldlerchen verzeichnet, so lag die Summe im Winter 2023/24 mit 312 Ind. auffällig über dem Maximum der letzten Winter. Nun beträgt die Wintersumme 2024/25 abermals nur fünf Individuen und ihre Abundanz sank auf 0,3 Ind/10 km und liegt damit weit unter dem Median von 4,0 Ind/10 km (n=23).

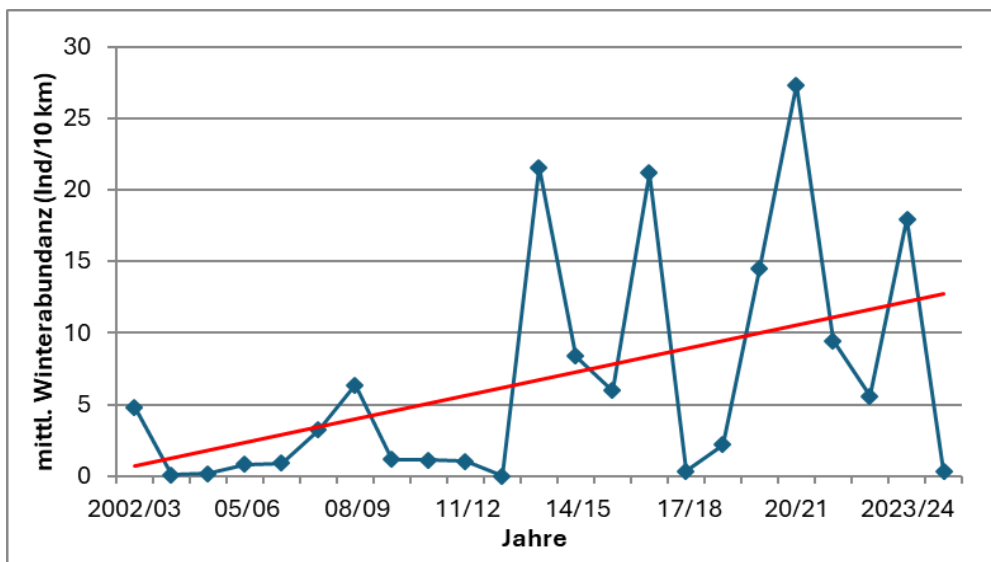


Abb. 5: Schwankungen der Abundanz der Feldlerche bei Wintervogelzählungen in der Kulturlandschaft um Greifswald im Verlauf von 23 Wintern (Dez - Feb). Der steile Anstieg ab dem Winter 2013/14 charakterisiert den Beginn von Mildwintern. Welche Ursachen zum Abfall der Abundanz in den zwei Wintern 2017/18 und 2018/19 führten ist unklar, da sie ebenfalls als ausgesprochene Mildwinter einzustufen sind. Der positive Trend ist nicht signifikant.

Auffällige Abnahmen der Beobachtungen von Haus- und Feldsperlingen waren im zweiten Halbjahr 2024 in Greifswald mehrfach Gegenstand von Diskussionen (siehe auch Zwischenergebnisse der Zählungen Dezember bis Februar). Über den Gesamtzeitraum der Winterzählungen im Offenland ergibt sich ein differenzierteres Bild. Während sich für den Haussperling trotz erheblicher Fluktuationen im Verlauf der 23 Zählperioden eine signifikante Zunahme abzeichnet, fluktuiert der Winterbestand des Feldsperlings auf niedrigem Niveau. Auffällig dabei die niedrigen Abundanzen in den ersten zehn Jahren der Zählung, die möglicherweise stärker durch die Winterhärte als heute beeinflusst wurden.

Nun weist die Wintersumme 2024/25 des Feldsperlings wieder eine Zunahme aus. Belastbar, oder nur Zufall? Nachdem im Januar ein Trupp von 78 Feldsperlingen an einem Maissilagesilo das Ergebnis schönte, wurde in der Februarzählung wieder nur ein Feldsperling registriert. An dem genannten Maissilo wurden jedoch im gesamten Februar keine weiteren Feldsperlinge angetroffen.

Diese nur einmalige Beobachtung eines Feldsperlingstrupps im Januar brachte das Häufigkeitsverhältnis Feldsperling zu Haussperling im Kulturland um Greifswald auf den Wert von 1: 3,3, der sich dem

Häufigkeitsverhältniss beider Arten aus der Zählung „Stunde der Wintervögel“ des NABU* im Jan. 2025 (Landkreis Vorpommern-Greifswald) annähert.

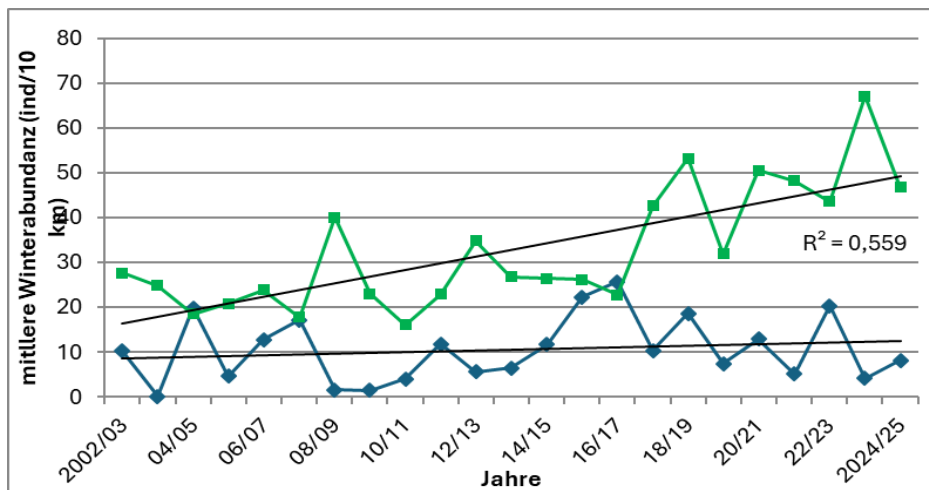


Abb. 6: Schwankungen der Abundanz von Hausperling (grüne Kurve) und Feldperling (blaue Kurve) bei Wintervogelzählungen in der Kulturlandschaft um Greifswald im Verlauf von 23 Wintern (Dez-Feb). Ab 2013/14 waren Mildwintern zu verzeichnen. Die fluktuierende Zunahme des Hausperlings ist signifikant ($p < 0,01$).

Infolge der Niederschläge im Herbst und Winter waren viele Grünländer und Felder sehr nass, teilweise überstaut, so dass wahrscheinlich die Anzahl der Mäuse und damit auch die Anzahl der Bussarde unter dem Durchschnitt lag. Die mittlere Winterdichte der Mäusejäger belief sich auf nur 3,8 Mäusebussarde pro 10 km und lag deutlich unter dem Median. Die bisher höchste Dichte wurde im Winter 2005/06 mit 7,8 Ind/10 km ermittelt. Ansammlungen waren nicht zu verzeichnen. Ebenso die Wintersumme des Raufußbussards, sie belief sich wieder nur auf 3 Ind. (Vorjahr 3 Ind.). Seine Abundanz lag mit nur 0,2 Ind/10 km 50 % unter dem Median. Das spiegelt auch die Greifswalder Beobachtungsdatenbank wider. Vom 01.12.24 bis zum 28.02.25 wurden in der Datenbank 12 Meldungen von 13 Ind. eingetragen. Das sind 30% weniger als im Vorjahr. Ebenso wurden nur drei Raubwürger bei den Zählungen gemeldet. Demgegenüber steht der Seeadler mit einer Wintersumme vom 24 Ind. als zweithäufigste Greifvogelart in der Bilanz.

Auch Wiesenpieper wurden wieder zu allen drei Zählterminen (71 Ind.) angetroffen. Wobei sie in den Zählungen sehr ungleich verteilt waren (Dez 17, Jan 4, Feb 50). Die größere Zahl im Feb weist auf beginnenden Zug hin. Darauf deutet auch der Trupp von 50 Ind. auf der Strecke Alt Ungnade hin.

Eine Art die von der Serie der Mildwinter offenbar profitiert ist die Ringeltaube. So war in den Wintern seit 2020/21 eine erstaunliche Zunahme zu verzeichnen. Mit einer Wintersumme von 293 Ind. erreichte ihre Abundanz im Winter 2023/24 ein Maximum. In der Saison 2024/25 fiel die Wintersumme nun auf 193 Ind. Mit 12,1 Ind/10 km lag die Dichte aber wieder deutlich über dem Median (7,0 Ind/10km). Trotzdem wurden größere Ansammlungen, z. B. auf Rapsfeldern wie in NW-Deutschland, in unserer Region bisher nicht angetroffen. Alternativ wurde sie an Ortsrändern oder in Orten beim Fressen von Eicheln beobachtet.

4 Wald

Im Wald wurden sechs Zählstrecken jeweils dreimal begangen. Insgesamt wurden 42 (44) Arten mit 3.455 (2.136) Ind. erfasst (in Klammern Zahl des Winters 2023/24). Die relative Artendichte aus der Summe aller Waldzählstrecken (5,7 Arten/10 km) wies im Verlauf des Winters 2024/25 keine größeren Abweichungen zu früheren Jahren auf. Dagegen sind im Vergleich der letzten Jahre (bei gleichen Zählstrecken und immer Mildwinter) bei der Individuendichte größere Schwankungen zu verzeichnen. So schwankte z. B. die Dichte

nach dem Winter 2015/16 um mehr als 300 %, mit einem auffallend niedrigen Wert in im Winter 2018/19. In den Folgewintern dann wieder eine kontinuierliche Zunahme der Abundanz und im Winter 2023/24 abermals eine sprunghafte Abnahme. Der vorjährigen Abnahme folgte in diesem Winter eine Zunahme auf die Größenordnung früherer Winter.



Abb. 7: Teilaspekt der Zählstrecke Netzebander Heide. Nach Holzeinschlag (kranke Altfichten) entstand eine Freifläche die Wintervögeln aber kaum Nahrung bot. Die Zählstrecke wies noch zwei weitere ähnliche Einschlagflächen auf, was sich in einer insgesamt niedrigen Arten- und Individuendichte manifestierte.

Die mittlere Abundanz im Dezember und Januar unterschieden sich kaum. Die Verdopplung der Abundanz im Februar resultiert allein aus einer Ansammlung von ca. 1.000 Bergfinken (Strecke Eldena). Ohne dieser Zugansammlung hätte die Abundanz auch im Februar lediglich die Größenordnung wie im Dezember und Januar erreicht. Die 1.000 Bergfinken führten dann auch insgesamt zu einer Gesamtabundanz, die den langjährigen Median übertraf.

Entsprechend der Habitatausstattung war die Arten- und Individuenzahl der einzelnen Kontrollstrecken naturgemäß weit gefächert. Die größte relative Artenzahl (10,4 Arten/km, Febr.) wurde im Wampener Wald festgestellt, während der geringste Wert nur 2,8 Arten/km (Netzebander Heide, Febr.) betrug. Die Abundanz lagen in der Spanne von 10,7 (Netzebander Heide, Febr.) bis 88,8 Ind/km (Wampener Wald, Febr.), bzw. die Ausnahme mit 378,3 Ind/km im Februar (1.000 Bergfinken). Auf den Einfluss der Kontrollstreckenlänge habe ich bereits früheren Berichten hingewiesen (ausführlich mit Arten/Arealbeziehung in Sellin 2022).

Die absolute Anzahl der Arten schwankte an den drei Zählterminen zwischen 30 und 34 Arten. Trotz der scheinbaren Konstanz der Waldvogelgemeinschaft im Winter 2024/25 ergab sich ein erheblicher Artenwechsel zwischen den Zählterminen. An den einzelnen Zählterminen wurden 73-83 % der kumulativen Artenanzahl erfasst, wobei die geringste Artenzahl wie im Vorjahr unerwartet im Dezember ermittelt wurde.

Von den nachgewiesenen 42 Arten gehören nur drei Arten zu den Dominanten und weitere sieben zu den Subdominanten (Tab. 5). In die Klasse der Rezenten ließen sich fünf Arten eingruppierten. Wie üblich weist die Klasse der Subrezententen mit 64 % den größten Anteil auf. Unter den selteneren Waldbewohnern, die in diese Gruppe gehörten und nur mit 1-2 Ind. erfasst wurden, waren z. B. mit Habicht, Wanderfalke, Waldkauz und Seeadler vier Prädatoren, aber auch Waldschnepfe, Grünspecht und

Goldammer waren hier zu finden. Wobei die letztere kaum als Waldart anzusehen ist. Mit einer Wintersumme von 44 Ind. wies der Fichtenkreuzschnabel in diesem Winter etwa die gleiche Anzahl wie im Vorjahr (47 Ind) auf, davon entfielen 50 % auf den Wampener Wald. Acht Arten wiesen eine in der Summe mehr als 100 Ind. auf. Die fünf häufigsten Vögel waren Bergfink (1.001 Ind.), Erlenzeisig (560 Ind.), Kohlmeise (491 Ind.), Blaumeise (176 Ind.) und der Kleiber (169 Ind.). Tannen-, und Haubenmeise als typische Waldarten waren nur sehr gering mit 21 bzw. 31 Ind. vertreten. Insgesamt war auch auffällig, dass nur wenige Meisentrupps mit geringen Individuenzahlen durch die Wälder streiften.

Tab. 5: Veränderungen der mittleren Winterdominanz (drei Zählungen) ausgewählter Wintervogelarten auf acht Kontrollstrecken im Zeitraum der Winter 2015/16 bis 2024/25 in Wäldern in der Umgebung von Greifswald (rot – Arten mit Dominanzänderungen gegenüber 2023/24 >5%).

Art	Mittl. W-Dom 2015/16	Mittl. W-Dom 2016/17	Mittl. W-Dom 2017/18	Mittl. W-Dom 2018/19	Mittl. W-Dom 2019/20	Mittl. W-Dom 2020/21	Mittl. W-Dom 2021/22	Mittl. W-Dom 2022/23	Mittl. W-Dom 2023/24	Mittl. W-Dom 2024/25
Amsel	3%	2%	1%	3%	1%	3%	1%	1%	3%	1%
Buntspecht	14%	5%	10%	8%	4%	11%	5%	5%	7%	4%
Eichelhäher	3%	1%	1%	2%	<1%	3%	1%	1%	1%	1%
Erlenzeisig	7%	11%	10%	5%	27%	6%	38%	22%	16%	16%
Fichtenkreuzschnabel	1%	1%	23%	<1%	1%	2%	<1%	<1%	2%	6%
Kleiber	12%	7%	6%	15%	7%	10%	6%	5%	9%	5%
Kohlmeise	11%	19%	9%	12%	12%	14%	9%	15%	10%	14%
Blaumeise	6%	11%	6%	11%	7%	10%	9%	7%	12%	5%
Tannenmeise	1%	3%	1%	2%	<1%	3%	2%	2%	<1%	1%
Haubenmeise	3%	2%	2%	1%	1%	3%	1%	1%	2%	3%
Sumpfmeise	5%	2%	3%	6%	2%	4%	3%	2%	3%	2%
Wintergoldhähnchen	15%	5%	8%	16%	3%	11%	5%	6%	9%	5%
Zaunkönig	2%	1%	2%	1%	<1%	2%	1%	7%	3%	1%
Ringeltaube	4%	5%	<1%	3%	4%	<1%	3%	3%	1%	3%

Insgesamt ergab sich gegenüber dem Vorjahr nur bei der Blaumeise eine auffällige Veränderung. Dabei entfielen mehr als 40 % aller gemeldeten Blaumeisen auf den Forst Diedrichshagen. Auch im Vorjahr wurden dort schon 50 % der aller Blaumeisen angetroffen. Im Vergleich zum Vorjahr (111 Ind.) fiel die Wintersumme des Kernbeißers mit 68 Ind. deutlich geringer aus, übertraf aber den Median um mehr als das Dreifache. Die größten Ansammlungen wurden von der Strecke Eldena gemeldet, max. 32 Ind. im Februar.

Tab. 6: Veränderungen der mittleren Winterabundanz (Ind/10 km) ausgewählter Wintervogelarten bei drei Zählungen auf acht Kontrollstrecken in Wäldern in der Umgebung von Greifswald im Zeitraum Winter 2016/17 bis 2024/25 und Vergleich zum Median (n=17). Rot= Arten mit Abundanzdifferenzen >30 % im Vergleich zum Median.

Art	Mittl. W-Abu 2016/17	Mittl. W-Abu 2017/18	Mittl. W-Abu 2018/19	Mittl. W-Abu 2019/20	Mittl. W-Abu 2020/21	Mittl. W-Abu 2021/22	Mittl. W-Abu 2022/23	Mittl. W-Abu 2023/24	Mittl. W-Abu 2024/25	Median 18 Jahre
Amsel	9,2	3,2	5,2	6,1	8,1	5,9	5,6	9,4	6,0	5,5
Buntspecht	23,6	28,2	16,6	25,6	33,3	19,1	29,7	18,5	21,2	26,7
Eichelhäher	6,6	2,7	3,9	5,7	7,8	5,1	4,4	2,9	5,3	5,5
Erlenzeisig	52,5	27,9	10,9	166,0	19,9	156,2	117,3	44,2	77,7	44,7
Fichtenkreuzschnabel	3,2	64,0	0,3	6,8	7,3	0,4	2,6	6,2	6,1	6,2
Haubenmeise	8,4	6,6	2,5	6,7	8,0	5,2	6,5	5,4	2,9	6,5
Kleiber	32,2	15,7	31,5	46,2	30,5	26,2	29,6	24,8	23,4	28,0
Kohlmeise	88,7	24,1	24,3	74,2	40,5	36,1	79,8	28,0	68,1	44,5
Blaumeise	51,5	16,3	22,2	42,9	28,0	36,6	39,8	33,7	24,4	34,6
Sumpfmeise	9,3	7,3	11,5	10,4	12,3	11,7	12,9	7,3	7,2	11,6
Tannenmeise	14,3	3,7	3,5	5,5	7,5	6,7	9,1	2,0	4,3	7,4
Wintergoldhähnchen	24,9	21,9	32,6	19,4	32,0	19,6	33,3	24,6	21,9	24,8
Zaunkönig	2,5	4,6	1,8	3,7	5,0	5,7	7,0	7,7	5,4	4,2
Ringeltaube	22	0,1	5,2	22,0	0,5	10,4	16,4	2,6	13,6	9,1
Gesamtabundanz	455,4	272,7	203,6	620,1	290,7	413,4	543,7	282,1	478,9	410,1

Wie Tab. 6 zeigt, fallen die Veränderungen zum Vorjahr bei den Abundanzen stärker aus als bei den Dominanzverhältnissen.

Positive Abweichungen ihrer Abundanz gegenüber dem Median weisen Ringeltaube, Kohlmeise und Erlenzeisig auf. Anders bei der Blaumeise und bei der Sumpfmeise deren Abundanz gegenüber dem Median geringer ausfiel. Dies ist für die Blaumeise ungewöhnlich.

Auch die strenger an Nadelwälder gebundene Haubenmeise erreichte nur eine geringe Abundanz. Nicht mehr überraschend – von der Weidenmeise wurden insgesamt nur acht Ind. gemeldet. Auch in der Datenbank HGW finden sich für den Zeitraum 01. Dez 2024 bis 29. Feb 2025 nur noch acht Meldungen von 12 Weidenmeisen.

Östlich beheimate Erlenzeisige weisen ähnlich wie Fichtenkreuzschnäbel jährweise starke Fluktuationen auf, jedoch wissen wir über die Herkunft unserer Wintervögel kaum etwas. Mit 560 Erlenzeisigen fiel seine Wintersumme in dieser Saison wieder höher als im Vorjahr (335 Ind). aus. Auch im Offenland war gegenüber 2023/24 wieder eine Zunahme zu verzeichnen (siehe dort).

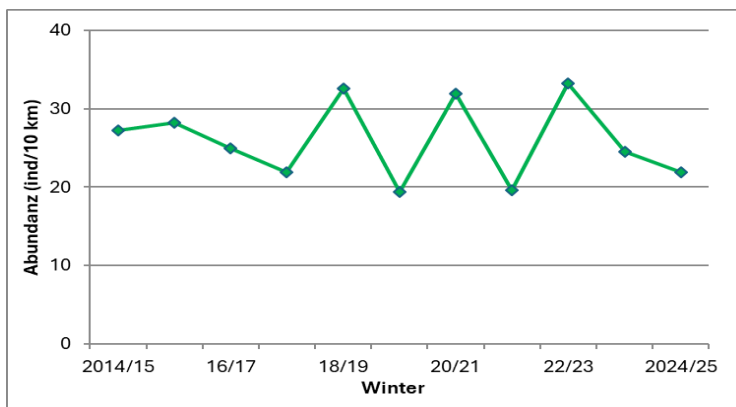


Abb. 8: Fluktuation der Abundanz des Wintergoldhähnchens in sieben Wälder um Greifswald den Wintern von 2014/15 bis 2024/25.

Auch wenn die Abundanz des Wintergoldhähnchens gegenüber dem Vorjahr abermals geringer ausfiel, lag auch der diesjährige Wert nahe dem Median. Zu den Ursachen der krassen Wechsel liegen keine Informationen vor. Da das Wintergoldhähnchen im Winter aber meist in Trupps anzutreffen ist kann eine „verpasster“ Trupp schnell die Statistik durcheinanderbringen.

Wie bisher war der Buntspecht auch im Winter 2024/25 wieder die häufigste Nonpasseres-Art. Gegenüber dem Vorjahr hat seine Abundanz geringfügig zugenommen, lag aber 20% unter dem Medianwert (n=18). Die größte Abundanz wurde im Februar erreicht. Auf den häufiger kontrollierten Strecken in der Lubminer und Netzebander Heide war eine deutliche Präferenz für Nadelholzbestände erkennbar. Zu den kausalen Faktoren (Reproduktionsrate, Zapfenangebot, Forstinsektenangebot), die die Winterdichte des Buntspechtes in den Wäldern Vorpommerns beeinflussen, bestehen keine Erkenntnisse.

Die Frage, gibt es in den Wäldern um Greifswald einen Wandel im Häufigkeitsverhältnis der beiden Baumläuferarten blieb im Zwischenergebnis Februar unserer Zählung offen. Im Winter 2019/20 wurden z.B. bei den drei Zählungen 11-12-10 Waldbaumläufer und 1-1-3 Gartenbaumläufer festgestellt. In der Saison 2024/25 waren es 0-4-2 Waldbaumläufer und 9-5-6 Gartenbaumläufer. Das kann nicht nur Bestimmungsproblemen geschuldet sein. Über den Zeitraum der Winterzählungen von 11 Jahren (2014/15 bis 2024/25) betrachtet ergibt sich ein sehr differenziertes Bild.

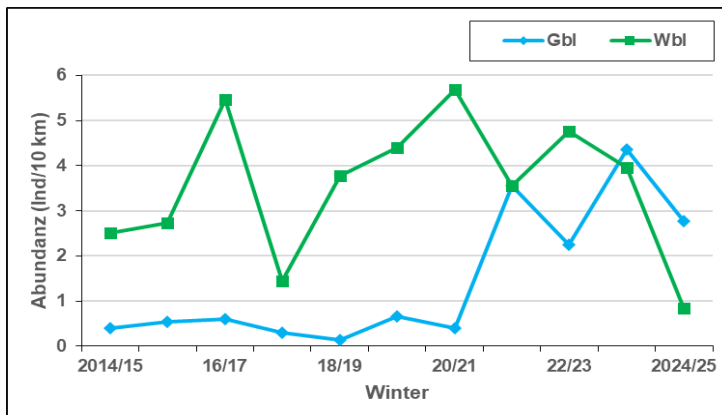


Abb. 9: Fluktuation der Abundanz von Garten- und Waldbaumläufer in sieben Wälder um Greifswald den Wintern von 2014/15 bis 2024/25.

Es ist merkwürdig, dass ab dem Winter 2020/21 für beide Arten eine gegensätzliche Wende eintrat (Abb. 9). Der Zunahme des Gartenbaumläufers steht eine Abnahme des Waldbaumläufers gegenüber, nachdem letzterer über vier Winterperioden zugenommen hatte. Insgesamt weist der Abundanzverlauf des Waldbaumläufers keine Signifikanz auf während die Zunahme des Gartenbaumläufers signifikant ist ($p < 0,01$). Über die Ursachen dieser Entwicklung liegen keine Erkenntnisse vor. Da sowohl der Nahrungserwerb als auch das Beutespektrum beider Arten weitgehend gleich ist, dürften Nahrungsprobleme eher ausscheiden. Denkbar wäre das die lange Aufeinanderfolge von Mildwintern die Zuwanderung östlich beheimateter Waldbaumläufer verringert und gleichzeitig die winterliche Abwanderung des Gartenbaumläufers verringert hat. Mangels ausreichender Brutdaten lässt sich die These der Zu- bzw Abnahme beider Arten über den Brutbestand nicht klären.

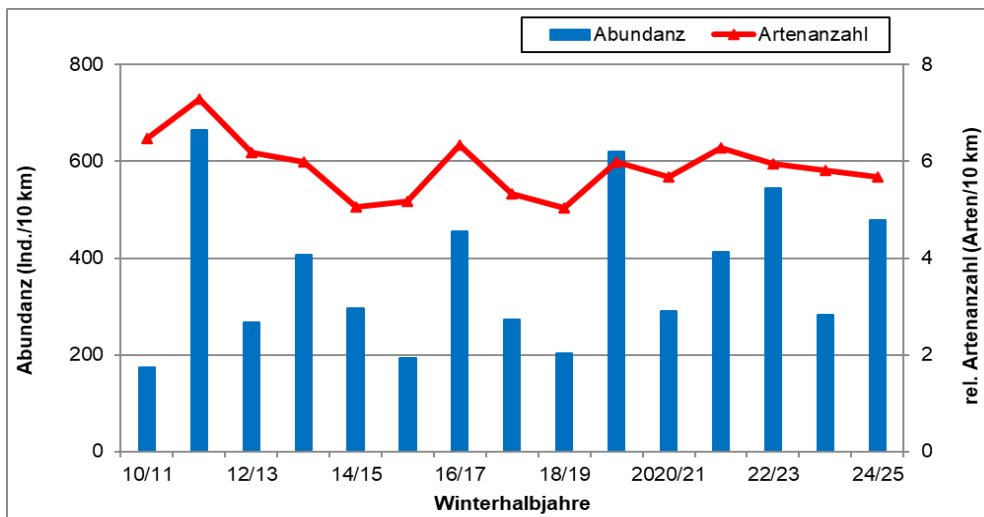


Abb. 10: Variation der Abundanz (Balken, linke Skale; Ind./10 km) und der relativen Artenzahl (Kurve, rechte Skale, Arten/10 km) bei Wintervogelzählungen auf sieben Zählstrecken in Wäldern in der Umgebung von Greifswald im Verlauf von 15 Wintern, beginnend mit dem kaltem Winter 2010/11.

Aus Abb. 10 werden beachtliche Unterschiede der relativen Artenzahl sowie der Abundanz zwischen den Winterzählungen seit 2010/11 erkennbar. Die Gesamtabundanz im Winter 2024/25 lag mit 478,9 Ind./10 km im Bereich der bislang ermittelten Dichte und rund 17% über dem Medianwert ($n=18$). Die „erlebte“ geringe Dichte von Waldvögeln in der Saison 2024/25 ließ sich also anhand der Zahlen nicht belegen.

Nach nunmehr 18 Jahren Winterzählung in Wäldern beläuft sich die kumulative Artenzahl aller Zählungen im Wald auf 58 Arten. Diese 58 Arten stellen offenbar die obere Grenze des im Winter in den Wäldern um Greifswald zu erwartenden Spektrums dar. Seit dem Winter 2021/22 gab es bei der Artenanzahl keinen Zuwachs mehr. Erstaunlicherweise sind darunter mit Bergfink, Birkenzeisig, Raufußbussard, Rotdrossel, Saatkrähe und Seidenschwanz nur sechs Arten vertreten, die in den kontrollierten Wäldern keine Brutvögel sind.

5 Stadt

In der Stadt wurden auch in diesem Winter wieder sechs Strecken mit einer Gesamtlänge von 20,5 km je Zählung bearbeitet wurden. Dabei wurden 54 Arten mit 5.862 Individuen erfasst. Dieses Ergebnis entspricht den Zählungen der letzten Jahre. Für die Artenzahl und die Individuenanzahl ist gegenüber dem Vorjahr keine wesentliche Veränderung eingetreten. Das Streckenminimum lag bei 2,6 Arten/km (Jan) und betraf die Strecke Neuenkirchen, während das Streckenmaximum mit 12,5 Arten/km auf dem neuen Friedhof (Feb.) erfasst wurde.

Die höchste Abundanz wurde im Januar mit 221 Ind/km (Wall, Feb.) ermittelt – 72 Stockenten und 35 Lachmöwen hatten im Februar auf dem Wallgraben einen Futter- und Ruheplatz gefunden und waren für die hohe Abundanz verantwortlich. Dem steht die niedrigste Abundanz auf der Strecke Neuenkirchen nur mit 58 Ind/km (Feb.) ermittelt. Das Wintermittel der Abundanz lag mit 956 Ind/10 km 20% unter dem Median (1.187,4; n=16). Das ist seit dem Kältewinter 2010/11 eine der geringsten Abundanzen, die auf den Stadtzählstrecken ermittelt wurde! Auffällig ist, dass damit die Winterabundanz in der Stadt nun schon im vierten Mildwinter deutlich unter 1.000 Ind/10 km lag (Abb.11). Die Ursachen dafür sind unbekannt. Strukturveränderungen auf den Zählstrecken scheiden aus. Mutmaßlich ist an ein verringertes Nahrungsangebot infolge der letzten Trockenjahre zu denken.

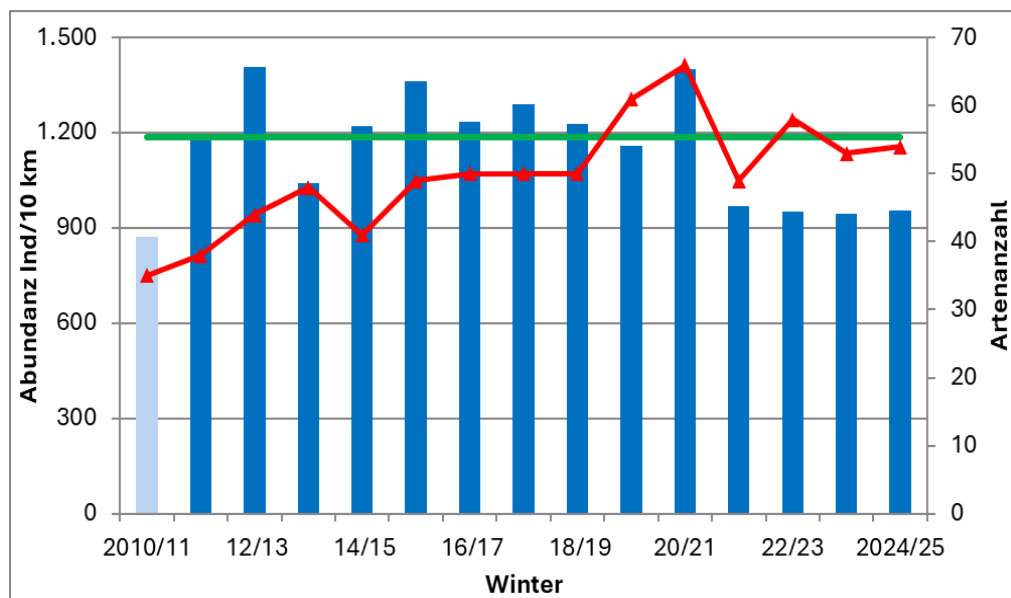


Abb. 11: Variation der Abundanz (blaue Balken, linke Skale; Ind/10 km) und der relativen Artenzahl (rote Kurve, rechte Skale, Arten/10 km) bei Wintervogelzählungen auf sechs Zählstrecken in der Stadt Greifswald im Verlauf von 16 Wintern. Grüne Linie Median (n=16) der Abundanz; hellblaue Säule Kältewinter, wie der Vorwinter.

Von den ermittelten 54 Im Winter 2024/25 in der Stadt registrierten Arten gehören sechs Arten zu den Dominanten. Diese sind Haussperling 27,8 %, Ringeltaube 10,0 %, Stockente 8,5 %, Blässgans 7,2 %, Ringelblau 6,5 %, Ringelblau 6,5 %.

Saatkrähe 6,7 % und Kohlmeise 6,0%. Das die Ringeltaube dabei mit 10% die zweite Position einnimmt überrascht ein wenig.

Unter den fünf subdominanten Arten wurden dann weitere in der Stadt häufige Arten wie Amsel, Blaumeise, Nebelkrähe angetroffen, aber auch Singschwan und Weißwangengans.

Die Kategorie der Rezendenten wurde von sieben Arten gebildet. Hierunter fielen z.B. Dohle und Elster aber auch der Kernbeißer. Die große Gruppe der Subrezendenten umfasste 36 Arten umfasste und bildet wie üblich den größten Anteil (67 %). Mit nur jeweils einem Vogel wurden fünf Arten gemeldet (Kranich, Habicht, Graumammer, Heckenbraunelle, Misteldrossel).

Charakteristisch für den Lebensraum Stadt ist, dass wenige Arten zahlreich auftreten. Im Wintermittel erreichten die drei häufigsten Arten Haussperling, Ringeltaube und Stockente 46 % der Gesamtdominanz.

Tab. 8: Veränderungen der mittleren Winterdominanz (drei Zählungen) häufiger Wintervogelarten auf sechs Kontrollstrecken im Zeitraum von zehn Wintern (2015/16 bis 2024/25) in der Stadt Greifswald.

Art	Mittl. W-Dom 2015/16	Mittl. W-Dom 2016/17	Mittl. W-Dom 2017/18	Mittl. W-Dom 2018/19	Mittl. W-Dom 2019/20	Mittl. W-Dom. 2020/21	Mittl. W-Dom. 2021/22	Mittl. W-Dom. 2022/23	Mittl. W-Dom. 2023/24	Mittl. W-Dom. 2024/25
Amsel	9%	7%	8%	7%	8 %	7%	8%	8%	7%	4%
Blaumeise	3%	3%	3%	3%	4 %	3%	3%	3%	3%	4%
Dohle	3%	3%	9%	3%	3 %	2%	<1%	1%	2%	2%
Elster	2%	2%	2%	1%	2 %	1%	2%	2%	2%	2%
Erlenzeisig	3%	3%	1%	2%	1 %	<1%	1%	3%	1%	>1%
Feldsperling	2%	3%	2%	3%	2 %	2%	<1%	<1%	<1%	>1%
Grünfink	3%	4%	1%	3%	2 %	2%	3%	2%	2%	>1%
Haussperling	19%	23%	26%	33%	31 %	27%	37%	33%	29%	28%
Kohlmeise	6%	6%	6%	7%	8 %	7%	7%	6%	8%	6%
Nebelkrähe	4%	3%	3%	3%	3 %	3%	3%	3%	3%	3%
Ringeltaube	5%	5%	2%	4%	3 %	7%	4%	10%	10%	10%
Saatkrähe	15%	10%	11%	8%	6 %	8%	6%	5%	12%	7%
Stockente	6%	10%	7%	7%	5 %	10%	5%	9%	6%	9%
Wacholderdrossel	2%	<1%	<1%	<1%	2 %	2%	<1%	1%	2%	2%

Eine auffällige Änderung der Dominanz, im Wesentlichen bedingt durch den Gänseanteil, ergab sich nur bei der Saatkrähe mit einer Dominanzänderung von minus 5 %. Die Amsel wies eine auffallend niedrige Dominanz auf. Zu Veränderungen im Dominanzgefüge kam es auch durch den in dieser Saison hohen Gänseanteil.

Tab. 9: Veränderungen der mittleren Winterabundanz (Ind/10 km) häufiger Wintervogelarten bei drei Zählungen auf Kontrollstrecken im Zeitraum Winter 2014/15 bis 2024/25 in der Stadt Greifswald und Vergleich mit dem Median für den Gesamtzeitraum der Zählungen (n=16). Abweichen zum Median von mehr als 10 % rot markiert-

Art	Mittl. W-Abu 2015/16	Mittl. W-Abu 2016/17	Mittl. W-Abu 2017/18	Mittl. W-Abu 2018/19	Mittl. W-Abu 2019/20	Mittl. W-Abu 2020/21	Mittl. W-Abu 2021/22	Mittl. W-Abu 2022/23	Mittl. W-Abu 2023/24	Mittl. Wi-Abu 2024/25	Median 2009/10-2023/24
Amsel	119,4	83,9	106,4	86,2	90,6	96,1	74,2	71,4	63,4	37,8	84,4
Blaumeise	47,6	40,6	43,9	42,1	42,7	42,1	30,5	29,8	28,2	33,1	41,3
Dohle	39,2	41,8	118,5	37,6	37,8	25,6	6,2	13,2	13,9	16,3	37,7
Elster	25,5	18,7	28,7	17,8	21,0	18,1	19,2	21,4	14,2	17,9	23,4
Erlenzeisig	39,8	31,4	16,0	23,8	13,2	7,0	9,9	24,8	13,0	2,6	16,0
Feldsperling	25,2	36,4	22,5	34,7	18,3	20,3	7,9	5,9	4,1	1,0	18,7
Grünfink	40,8	51,6	17,2	40,2	18,8	28,2	25,6	15,5	5,5	7,2	37,2
Haussperling	252,3	281,5	331,3	404,4	360,3	372,3	358,8	317,0	269,1	265,4	275,3
Kohlmeise	77,5	68,4	75,6	85,0	91,1	96,6	67,0	55,1	73,4	57,2	74,5
Nebelkrähe	52,6	36,7	40,0	33,9	34,4	36,1	33,5	31,3	25,6	32,3	38,4
Ringeltaube	66,3	55,7	25,5	49,7	38,5	96,6	36,2	93,9	94,9	95,5	49,8
Saatkrähe	200,9	121,5	137,2	95,4	72,3	110,6	61,4	51,3	112,5	63,6	117,0
Stockente	87,7	123,9	93,0	88,6	55,2	136,4	49,8	81,8	56,1	80,9	81,3
Wacholderdrossel	22,7	2,4	1,5	1,9	20,3	21,9	0,8	12,2	20,1	16,3	17,8

Von den 14 in Tab. 9 ausgewählten Arten weisen zehn Arten im Vergleich zum Median eine negative Entwicklung ($<10\%$) ihrer Abundanz auf. Lediglich für die Ringeltaube ist eine stark positive Entwicklung zu verzeichnen. Damit waren in der Stadt weitaus stärkere Veränderungen als im Offenland und im Wald zu verzeichnen.

Auch wenn der Haussperling weiterhin die dominante Art war, wies er im Vergleich zu den Vorjahren eine Abnahme auf. Seine Dichte lag leicht unter dem Median. Die seit dem Winter 2009/10 bis zum Winter 18/19 nahezu kontinuierliche Zunahme ist seitdem in eine Abnahme umgeschlagen (Abb. 12). Seine weitere Entwicklung bleibt spannend. Nahezu erschrecken ist die niedrige Abundanz des Feldsperlings. Dem Feldsperling scheint es auf breiter Front nicht gut zu gehen, denn auch im Kulturland ergab sich eine drastische Abnahme. Mit einer 80 % unter dem Median liegenden mittleren Winterabundanz wurde das bisherige Minimum der 16-jährigen Reihe verzeichnet. Das Abundanzverhältnis Feldsperling zu Haussperling sank auf 1: 270.

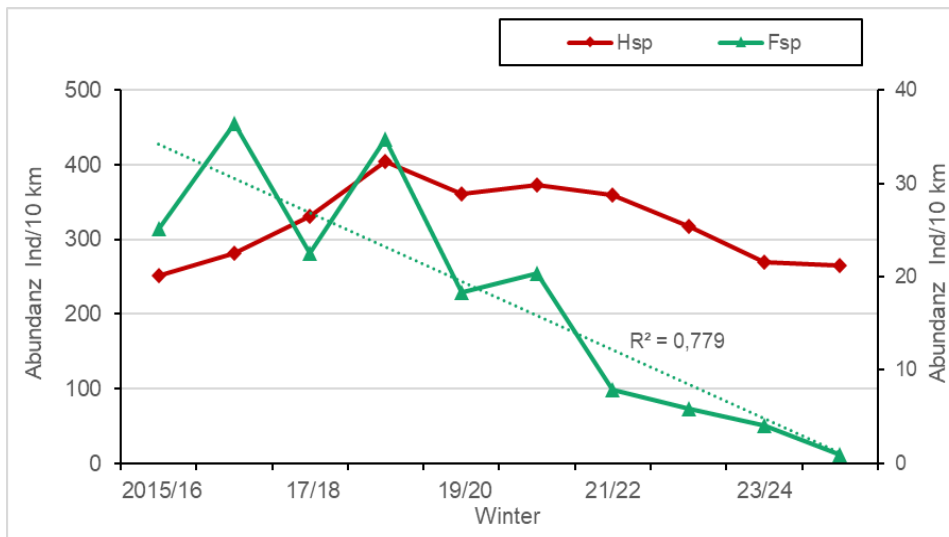


Abb. 12: Verlauf der mittleren Abundanzen (Ind/10 km) von Haussperling (linke Skale) und Feldsperling (rechte Skale) bei Wintervogelzählungen auf sechs Zählstrecken in der Stadt Greifswald im Verlauf der Winter 2015/16 – 2024/25. Der negative Trend des Feldsperlings ist signifikant ($R^2 = 0,779$; $p < 0,01$).

Die Saatkrähe wies im Vergleich zum Vorjahr wieder eine geringe Abnahme auf (Abb. 13). Ihre Dichte blieb 56 % unter dem Medianwert. Demgegenüber blieb die Abundanz der Nebelkrähe nur 16 % unter dem Medianwert. Auch wenn die Winterbestände der Nebelkrähe sicher auch durch Zuzügler aus dem Osten aufgefüllt werden, ist ihr Abundanzverlauf in den letzten zehn Wintern viel ausgeglichener als bei der Saatkrähe. Welche Bedeutung dem Anteil heimischer Vögel insbesondere in der Stadt zukommt ist unklar, denn der Anteil heimischer Brutvögel ist unbekannt. Auch der Abundanzverlauf der Elster weist neben den Fluktuationen eine schleichende Abnahme auf. Da die Brutbestandserfassung 2019 in Greifswald jedoch keine Hinweise auf eine Bestandsabnahme (Sellin und Köhler 2020) ergab, ergibt sich die Frage, inwieweit sich ihr Winterbestand ausschließlich aus den Brutvögel in Greifswald rekrutiert. Für die Beurteilung dieser Frage wäre eine Schlafplatzzählung (Okt-Mrz) vielleicht aussagekräftiger.

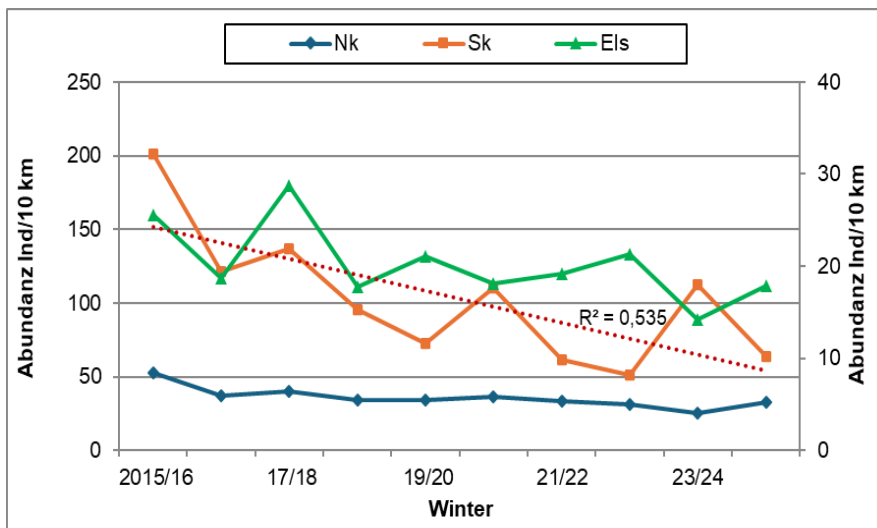


Abb. 13: Verlauf der mittleren Abundanzen (Ind/10 km) von Nebelkrähe, Saatkrähe und Elster bei Wintervogelzählungen auf sechs Zählstrecken in der Stadt Greifswald im Verlauf der Winter 2015/16 – 2024/25. Die Abnahme der Saatkrähe ist signifikant.

Nach dem die Wacholderdrossel im Winter 2020/21 nach drei Wintern 2016/17-2019/20 mit äußerst geringer Abundanzen in der Stadt wieder ein wenig zugenommen hatte, gab es in den letzten drei Winter abermals kaum Wacholderdrosseln in der Stadt. Trotz zahlreicher Wacholderdrosseln im Umland erreichte die Wintersumme 2024/25 in der Stadt nur 123 Ind., davon im Dezember 122 Ind. Die Winterabundanz blieb deutlich unter dem Medianwert.

Auch wenn Amseln und Wacholderdrosseln im Winter weitgehend das gleiche Nahrungsspektrum nutzen, weisen die Verläufe der Abundanz beider Arten gravierende Unterschiede auf.

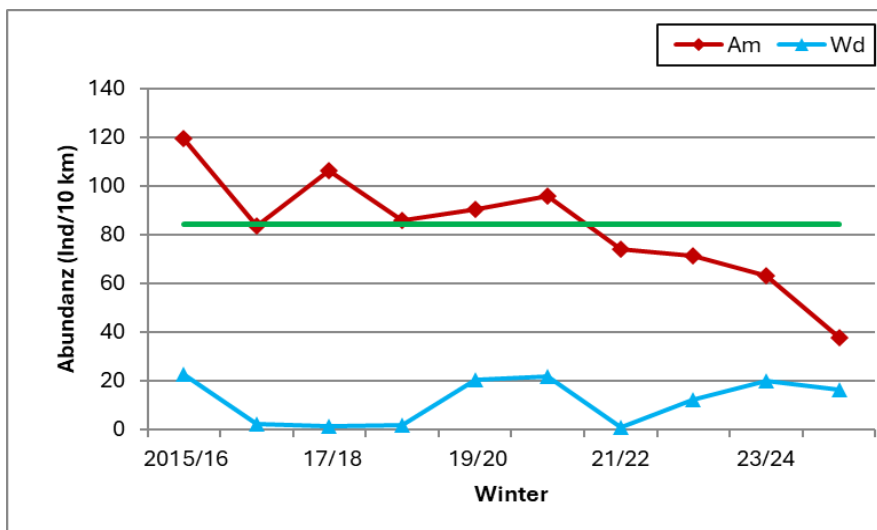


Abb. 14: Verlauf der mittleren Abundanzen (Ind/10 km) von Amsel (rote Kurve mit Median grüne Linie) und Wacholderdrossel bei Wintervogelzählungen auf sechs Zählstrecken in der Stadt Greifswald im Verlauf der Winter 2015/16 – 2024/25.

In Abb. 14 fällt zunächst die durchweg geringe Affinität der Wacholderdrossel für die Stadt auf. Nur im kalten Winter 2009/10 erreichte sie eine hohe Abundanz (145,3 Ind/10 km). Auch die Abundanz der Amsel wies mit 184,5 Ind/10 km in diesem Winter ein Maximum auf. In den letzten zehn Wintern wies die Wacholderdrossel einen unauffälligen Abundanzverlauf meist unter 20 Ind/10 km auf, der wohl weitgehend durch das Beerenangebot in der Stadt geprägt wurde.

Zufall oder nicht? Beide Arten wiesen im Winter 2021/22 eine starke Abnahme der Abundanz auf. Während sich die Abundanz danach bei der Wacholderdrossel wieder einpendelte, setzte sich die Abnahme der Amsel in der Stadt bis in den Winter 2024/25 permanent fort und die Abundanz erreichte nur noch 45 % des Medianwertes ($n=16$). Einige Totfunde lassen an eine Erkrankung (Usutu-Virus) ähnlich wie in Hamburg denken. Zählung auf der Kontrollstrecke Anklamer Straße im März – Mai 2025 belegen für diese Strecke auch einen geringeren Brutbestand.

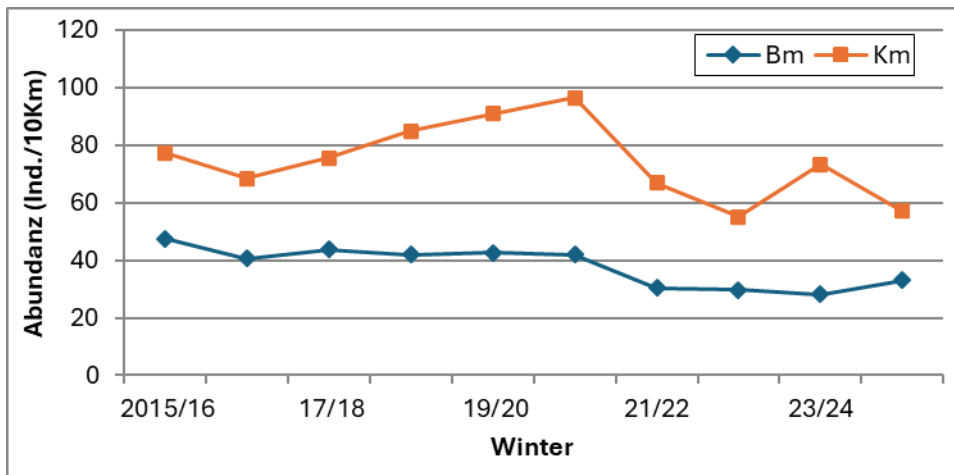


Abb. 15: Verlauf der mittleren Winterabundanzen von Kohl- und Blaumeise bei Wintervogelzählungen auf sechs Zählstrecken in der Stadt Greifswald im Verlauf der Winter 2015/16 – 2024/25.

Für die beiden häufigen Meisenarten ist langfristig im Stadtgebiet eine leichte (nicht signifikante) Abnahme der mittleren Winterabundanz zu verzeichnen. Dabei fällt auf, dass der Abnahmetrend wie bei Amsel und Wacholderdrossel mit dem Winter 2021/22 einsetzte.

Vergleicht man die die mittlere Winterdichte 2024/25 beider Arten ergab sich in der Stadt ein Verhältnis von Blau- zu Kohlmeise von rund 1:1,7, während im Wald die Kohlmeise stärker dominierte und das Verhältnis bei 1:2,8 lag. Bisher lag nur in den Wintern 2012/13 und 2023/24 die Dichte der Blaumeise im Wald geringfügig über der der Kohlmeise.

6 Vergleich der Winter 2023/24 – 2024/25

Bereits in den Herbstmonaten zeichnete sich bei den Kleinvögeln in Greifswald und besonders in den Wäldern eine geringere Arten- und Individuenzahl als in Vorjahren ab. Mangels aussagekräftiger Vergleichszählungen waren dies aber mehr oder weniger „Gefühlswerte“. Es blieb der Wintervogelzählung vorbehalten dies durch Vergleichszahlen zu belegen. Da auch der hier betrachtete Winter 2024/25 als Mildwinter einzustufen ist dürften die Witterungsbedingungen der Monate Dezember bis Februar nur einen geringen Einfluss auf die ermittelten Differenzen gehabt haben.

Dass in den drei betrachteten Lebensräumen – Offenland – Wald – Stadt gleichlaufend starke Abnahmen der Wintervogeldichte teilweise bis nahe der unteren Grenze der früheren Zählwerte, ermittelt wurden, kann kein Zufall sein und verdient Beachtung. Zu den kausalen Zusammenhängen liegen leider keine Informationen vor. Naheliegend sind nahrungsökologische Ursachen (aufeinanderfolgende geringe Waldbaumfruktifikation, aufeinanderfolgende Trockenjahre). Während die Waldbaumfruktifikation im Kulturland und in der Stadt kaum eine Rolle spielt haben die Trockenperioden sicher alle drei Habitattypen beeinträchtigt.

Tab. 10: Verteilung der Artenanzahlen, der Dominanzklassen und der mittleren Dichte (Ind/10 km) bei Wintervögeln nach Zählungen in den Wintern 2023/24 und 2024/25 (jeweils drei Zählungen) in drei Lebensräumen.

	Kulturland		Wald		Stadt	
Winterhalbjahr	2023/24	2024/25	2023/24	2024/25	2023/24	2022/23
kumulative Artenzahl	122	122	57	58	94	96
Artenzahl Wi 24/25	77	76	44	42	52	54
Artenzahl Wi 24/25-Konstanz 100%		44		24		29
Dominanten (>5 %)	4	4	7	3	6	6
Subdominanten (2-5 %)	12	6	6	7	5	5
Rezedenten (1-2 %)	9	5	5	5	5	7
Subrezedenten (<1 %)	52	65	26	27	36	36
Mittl. Wi-Abundanzen 2024; 2025 (Ind/10 km)	489,2	914,0	282,1	478,9	934,9	955,5
Median Wi-Abundanz ges. (Ind/10 km)	620,4; n=23		410,1; n=18		1.187,4; n=16	

Auf die Unterschiede im Vorkommen der einzelnen Arten wurde in den Habitatkapiteln bereits hingewiesen. Auffällig ist auch die geringe Konstanz in allen drei Habitaten. Die Zahl der Arten mit einer Konstanz von 100% (jeweils bei drei Zählungen angetroffen) schwankte habitatabhängig zwischen 74 % und 54 %. Das dabei 74 % der Arten des Kulturlandes ein Konstanz von 100 % erreichten ist bemerkenswert.

Es bleibt überraschend, dass der Wald wieder die geringste Vogeldichte aufwies. Das war in den anderen Jahren nicht so. Ungewöhnlich aber auch die geringe mittlere Winterabundanz in der Stadt, die nun schon vier Winter weniger als 1.000 Ind/10km beträgt und in dieser Saison 20 % unter dem Median lag.

Die starke Abnahme des Feldsperlings im Raum Greifswald, seit dem Winter 2018/19 ist offenbar keine lokale Erscheinung wie der Aufruf des DDA zur Erfassung der Art zeigt.

Auch der Bestand des Grünfinken sank in den letzten 15 Jahren dramatisch. Die im Winter 2024/25 ermittelten Abundanzen entsprechen in der Stadt einer Abnahme von > 90 % und im Kulturland von > 80 %. Ebenso bei der Amsel, die sich in Hamburg von einem durch das Usutu-Virus 2018/19 ausgelösten Bestandseinbruch bislang nicht erholt hat, ist nun in Greifswald auch eine Abnahme zu verzeichnen. Dabei wiesen die Brutbestände (21-30 RP) auf der Referenzstrecke Anklamer Landstraße in den letzten fünf Jahren kaum eine Tendenz auf. Dies deutet eher darauf hin, dass ein Teil der „Winteramseln“ in Greifswald nur Gastvögel sind.

Literatur:

Sellin, D.; Köhler, J. 2020: Die Elster *Pica pica* 2019 in der Hansestadt Greifswald. Ornithol. Rundbr. Mecklenbg.-Vorpomm. 49: 299-307.

Sellin, D. 2022: Zur Bestandsentwicklung von Wintervögeln in und um Greifswald – Ergebnisse von Kontrollstreckenzählungen aus 19 Winterhalbjahren. Natur und Naturschutz in Mecklenburg-Vorpommern 50: 123-179.

Mitt. Ak VSW Hamburg 03/2024: Wintervogelzählung 2023/24. S 14.

*<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/stunde-der-wintervogel/ergebnisse/21784.html?jahr=2025&bundesland=Mecklenburg-Vorpommern&vogelart=Rotkehlchen&ort=130750000000>